

PodC JLL Episode 574

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 574: Gottes Freude über Buße – Teil 6 (Lukas 15,25-32)

Wir sind am Ende eines Gleichnisses angekommen, das sich um das Thema Freude dreht: Genau genommen um die Freude, die Gott hat, wenn ein Sünder Buße tut.

Der Herr Jesus erzählt das Gleichnis – eigentlich ist es sogar ein Gleichnisdiskurs aus drei Teilen... er erzählt es den Pharisäern und Schriftgelehrten, weil die nicht verstehen, dass er sich mit Zöllnern und Sündern abgibt.

In dem Diskurs geht es ums Verlieren und ums Wiederfinden. Erst wird ein Schaf verloren und wiedergefunden, dann eine Drachme und zuletzt ein Sohn. Im letzten Beispiel, also beim verlorenen und wiedergefundenen Sohn, gibt es einmal den Sohn, der in die Fremde geht und zurückkehrt, aber es gibt auch noch einen zweiten Sohn. Der bleibt zu Hause und dieser Sohn steht – wenn man das Gleichnis überträgt – für die Pharisäer und Schriftgelehrten. Der Herr Jesus will ihnen nämlich nicht nur eine Lektion in Sachen Freude erteilen, sondern auch ganz grundsätzlich ihr Denken und ihr Gottesbild hinterfragen.

Versteht ihr, worum es Jesus hier geht? Zum einen beantwortet er die Frage, die im Raum steht: „Wie kann das sein, dass du, Jesus, dich als ehrwürdiger Rabbi mit diesem Gesindel abgibst?“ Antwort: „Ich investiere mich in Verlorene, weil ich weiß, wie sehr mein Vater im Himmel sich über jeden einzelnen Sünder freut, wenn der Buße tut!“ Das ist die Antwort auf die Frage, die im Raum steht.

Aber dann geht der Herr Jesus mit dem Schluss des Gleichnisses einen Schritt weiter. Er hinterfragt seine Kritiker. Woher kommt es, dass sie sich *nicht* über Sünder freuen können, die Buße tun? Was stimmt da in *ihrem* Herzen nicht, wenn ihnen nicht gefällt, was Gottes Herz zum Jubeln bringt? Und der Herr Jesus gibt die Antwort auf diese Fragen, indem er im Gleichnis den älteren Sohn auftreten lässt; also den, der sich überhaupt nicht über die Rückkehr seines jüngeren Bruders freuen kann.

Lukas 15,25-28: Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Reigen. 26 Und er rief einen der Diener herbei und erkundigte sich, was das sei. 27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. 28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu.

Der ältere Bruder freut sich kein bisschen! Und schlimmer noch: Wo eigentlich Freude sein sollte, da ist Zorn. Warum? Hören wir ihm zu:

Lukas 15,29: Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böckchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre;

So jetzt wissen wir, wo der Zorn herrührt! Hier fühlt sich jemand unfair behandelt! Der ältere Sohn verweist auf seine Hingabe, *so viele Jahre diene ich dir*, und er verweist auf seinen Gehorsam, *niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten*, und er verweist auf das, was er auch gern mal gehabt hätte, nämlich *ein Böckchen*, um *mit seinen Freunden fröhlich* zu sein.

Bitte verstehen wir gut, was hier illustriert wird. Der ältere Sohn steht für den religiösen Menschen, der seine Beziehung zu Gott als etwas empfindet, das ausschließlich von Disziplin und Gehorsam geprägt ist, dem es aber an Freude fehlt. Wir haben es hier also mit einem völlig verzerrten Gottesbild zu tun. Gott als jemand, der mich knechtet. Gott als jemand, der von mir Einsatz und Gefügigkeit verlangt... der aber kein Interesse daran hat, mich zu beschenken. Gott als derjenige, der meine Hingabe fordert und meine Unterwerfung, dem ich aber als Person egal bin. Der ältere Sohn steht für den religiöse Menschen, der nicht glauben kann, dass Gott ein Vater ist, dessen Herz dafür schlägt, all die zu beschenken, die zu ihm umkehren.

Der ältere Sohn steht für den religiösen Menschen, der viel tut, *niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten*,... also für den, der sich seine Frömmigkeit etwas kosten lässt, der sich aber immer auch ein wenig von Gott verraten fühlt. Da gibt es in seinem Leben diese tiefe Sehnsucht nach Freude und Fröhlichkeit, die nicht gestillt ist. Gott als einer, der immer nur fordert, den man zufrieden stellen muss, der mich aber nicht wirklich liebt.

Und diese ungestillte Sehnsucht nach Zuneigung verwandelt sich in dem Moment in Zorn, wo ich sehe, dass ein anderer die Liebe erfährt, die ich mir die ganze Zeit durch Treue und Knechtschaft erarbeiten wollte.

Lukas 15,29.30: Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böckchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre; 30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit

Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Was kann man dem älteren Bruder sagen?

Wo liegt sein Denkfehler?

Formal hat er ja Recht! Der Vater hat *das gemästete Kalb geschlachtet* und zwar für den *Sohn*, der einen Großteil des Familienbesitzes mit Prostituierten *durchgebracht hat*. Ist das fair? Antwort: Nein! Fair ist es nicht, aber das ist Gnade und Barmherzigkeit. Und so ist unser Gott!

Psalm 145,8: Gnädig und barmherzig ist der HERR, langsam zum Zorn und groß an Gnade.

Merkt ihr, wo der Denkfehler des älteren Sohnes und damit der Denkfehler der Pharisäer und Schriftgelehrten liegt? Beide betonen, und das natürlich nicht zu Unrecht,... beide betonen die Heiligkeit Gottes, also den Anspruch, den Gott an mein Leben hat. Aber beide vergessen dabei, dass Gott mehr sein will als ein himmlischer Schiedsrichter, der allein darauf achtet, ob ich auch nach den Regeln spiele.

Aber lesen wir weiter:

Lukas 15,31: Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.

Was war der Vorwurf des älteren Sohnes? *Mir hast du niemals ein Böckchen gegeben!* Und jetzt die Erwiderung des Vaters. „Du hättest es dir jederzeit nehmen können!“ Versteht ihr die Ironie? Und das ist natürlich wieder das Denken des religiösen Menschen: „Gott gönnt mir nichts!“ Falsch. Ganz falsch. Natürlich möchte Gott nicht, dass du dich wie dein Bruder mit Prostituierten abgibst, klar,... aber glaub mir dein Vater gönnt dir Freude... nimm dir das Böckchen, lade deine Freunde ein, freu dich an all dem, was der Vater dir längst geschenkt hat. *Was mein ist, ist dein!* Du bist doch schon zu Hause und geliebt... jetzt fang auch an als geliebter Sohn zu leben!

Der unnötige Verzicht auf ein gesundes Maß an Freude, weil ich damit Gott auf besondere Weise gefallen will, ist ein typisches Verhalten für religiöse Frömmeler; also für religiöse Menschen, die Gott fürchten und versuchen, ihn zu beeindrucken, die ihn aber nicht wirklich kennen. Und wie wenig sie ihn kennen, wird vor allem daran deutlich, dass sie sich nicht über die Dinge von Herzen freuen können, über die Gott sich freut.

Lukas 15,32: Aber man muss (doch jetzt) fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Besuche die Seite www.bibelserver.de und finde 10 Bibelstellen, die davon sprechen, dass Gott *gnädig und barmherzig* ist.

Das war es für heute.

Wenn du ihn noch nicht kennst, schau dir doch mal meinen Youtube-Kanal an.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN